

Gemeinsam weiterdenken.



1

2 Kommunalwahlprogramm der SPD Wetterau

3 Gliederung

4 1. Gemeinsam weiterdenken.

- 5 Vorkehrungen für die Zukunft treffen
- 6 Mit starken Städten und Gemeinden
- 7 Demokratie und Teilhabe statt Ausgrenzung

8

9 2. Gesundheitsversorgung und soziale Infrastruktur weiterdenken!

- 10 Gesundheitsversorgung
- 11 Leben im Alter
- 12 Kinder und Jugendliche
- 13 Inklusion
- 14 Integration
- 15 Ehrenamt
- 16 Gleichberechtigung

17

18 3. Gemeinsam weiterdenken: Wohn- und Arbeitsperspektive für alle!

- 19 Bezahlbares Wohnen
- 20 Gute Arbeit
- 21 Qualifizierung und Weiterbildung
- 22 Arbeitsmarktintegration
- 23 Wirtschaftsförderung

24

25 4. Mobilität und Regionalentwicklung gemeinsam weiterdenken!

- 26 Bus und Bahn
- 27 Radregion
- 28 CarSharing
- 29 Regionalentwicklung und digitale Infrastruktur
- 30 Freizeit, Tourismus und Kultur

31

32 5. Mit Bildung gemeinsam Chancengleichheit ermöglichen!

- 33 Frühkindliche Bildung
- 34 Schulentwicklungsplanung und Schulbauprogramm
- 35 Ausbildung und Hochschule
- 36 Lebenslanges Lernen und Weiterbildung
- 37 Politische Bildung
- 38 „Jugendgästehaus Hubertus“

39

40 6. Gemeinsam weiterdenken: Zusammen für Klima- und Umweltschutz!

- 41 Wetterauer CO2-Reduktionsplan
- 42 Energieeffizienz und Ausbau erneuerbarer Energien
- 43 Natur-, Umwelt und Tierschutz
- 44 Landwirtschaft

1. Gemeinsam weiterdenken.

Vorkehrungen für die Zukunft treffen

Kein Thema hat unser Land seit dem Frühjahr 2020 so beschäftigt wie die Corona-Krise. Auch bei uns im Wetteraukreis. Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass die Menschen im Wetteraukreis zusammenstehen, sich unterstützen, dass es Berufsgruppen sowie ehrenamtliche Strukturen gibt, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt gewährleisten. All denjenigen sagen wir nicht nur „Danke“, sondern wir wollen sie gezielt stärken und fördern.

Um für die Zukunft gewappnet zu sein, müssen die Pandemiepläne und die Hygienekonzepte überarbeitet und stets aktuell gehalten werden. Nicht nur der Katastrophenschutz braucht ausreichend Bestände an hochwertigen Atemschutzmasken und Schutzkleidung, sondern alle Berufsgruppen, die uns durch diese Krise führen, brauchen genügend Vorräte.

Die Pandemie hat aber auch aufgezeigt, dass ein gutes Krisenmanagement auf allen staatlichen Ebenen notwendig ist. Dafür steht unsere Erste Kreisbeigeordnete und Gesundheitsdezernentin Stephanie Becker-Bösch in der Wetterauer Kreisverwaltung und damit für den gesamten Landkreis. Gute Absprachen mit den Verantwortlichen vor Ort und ein einheitliches Vorgehen erwarten wir aber auch von der Hessischen Landesregierung.

Es ist deutlich geworden, wie wichtig es ist, über eine starke und gut funktionierende öffentliche Infrastruktur zu verfügen. Unser Ziel ist es – insbesondere in kommunaler Verantwortung – wieder mehr Gestaltungsspielräume zu erhalten. Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Strom-, Gas- und Wasserversorgung, Breitbandnetze, bezahlbarer Wohnraum und ÖPNV: Wir wollen im Wetteraukreis dort, wo es möglich ist, in eigener Verantwortung dafür sorgen, dass die Menschen und ihre Versorgung im Mittelpunkt stehen – und nicht der Profit!

Mit starken Städten und Gemeinden

Für eine gute öffentliche Infrastruktur brauchen wir handlungsfähige Landkreise, Städte und Gemeinden. Denn unsere Städte und Gemeinden sind Wohnort, Arbeitsplatz, Lebensmittelpunkt und Heimat zugleich. Wir sind der Auffassung, dass das Land Hessen wieder seiner Verpflichtung nachkommen muss, die Kommunen zu stärken und deren finanzielle Spielräume auszubauen. Obwohl Hessen zu den finanzstärksten Bundesländern zählt, sind die hessischen Gemeinden am schlechtesten ausgestattet.

Wir wollen zu dieser Stärkung der Städte und Gemeinden auf Kreisebene unseren Beitrag leisten, indem wir das von uns in den vergangenen Jahrzehnten geschaffene solide finanzielle Fundament achten. Wir wollen auch weiterhin dafür Sorge tragen, dass die Haushaltssituation der Städte und Gemeinden verbessert wird. Weil wir wissen, dass viele Städte und Gemeinden kaum mehr finanzielle Spielräume haben, lehnen wir eine Erhöhung der Kreisumlage ab.

1 **Demokratie und Teilhabe statt Ausgrenzung**

2

3 Der Wetteraukreis mit seinen 25 Städten und Gemeinden soll für alle Menschen liebens- und
4 lebenswert bleiben. Alle sollen unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht, Behinderung, sexueller
5 Identität oder Einkommen an der Daseinsvorsorge und damit an den Leistungen ihrer Kommune sowie
6 am gesamten sozialen und kulturellen Leben teilhaben können. Wir sprechen uns gegen jede Form der
7 Ausgrenzung aus und für die Teilhabe an allen Lebensbereichen.

8

9 Wir wollen mit unseren unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen die Wetterau gestalten. Deshalb
10 setzen wir auf Beteiligung und Einbeziehung von Jung und Alt, Menschen mit und ohne
11 Beeinträchtigungen. Wir wollen Demokratietarbeit in einem umfassenden Sinne leben.
12 Beteiligungsangebote, Räume der Begegnung und Interaktion sind uns wichtig.

13

14 Demokratie braucht vor allem Demokratinnen und Demokraten. Trotz schwieriger Bedingungen und
15 des Anstiegs an Gewalt gegen Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern übernehmen viele
16 engagierte Menschen vor Ort in den Parlamenten Verantwortung. Ohne diese Menschen würde unser
17 demokratisches Gemeinwesen zusammenbrechen. Deswegen gebührt ihnen unsere Anerkennung!

18

19 Als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten tragen wir durch unsere Geschichte besondere
20 Verantwortung im Kampf gegen Rechtsextremismus! Schon seit Jahren versuchen Rechtspopulisten,
21 Faschisten und Rechtsextreme unseren Staat innenpolitisch ins Wanken zu bringen. Populistische
22 Floskeln gewinnen an Beliebtheit, bisher Unsagbares wird mit der Zeit sagbarer. Die Hemmschwelle
23 für Gewalt sinkt zunehmend. Die rechtsextremen Anschläge in Hessen sind keine Einzelfälle mehr, sie
24 sind das Ergebnis von rechtem Hass und rechter Hetze. Dem stellen wir uns entgegen.

25

26 Wir stehen an der Seite derjenigen, die sich für Demokratie und Freiheit einsetzen. Deshalb machen
27 wir uns für die Umsetzung der Präventionsprogramme wie „Demokratie leben“ im Wetteraukreis
28 stark. Wir wollen zur Mitarbeit in antifaschistischen Bündnissen ermutigen und diese unterstützen.
29 Wir erheben unsere Stimme gegen Rechtsextremismus – ganz gleich ob im privaten Umfeld, am
30 Arbeitsplatz oder im Parlament. Die SPD ist und bleibt ein Bollwerk gegen Faschismus!

31

32 Für die SPD Wetterau steht der gesellschaftliche Zusammenhalt im Vordergrund. Deswegen wollen wir
33 mit Ihnen und Euch gemeinsam weiterdenken.

34

35 **Gemeinsam weiterdenken** heißt, gemeinsam mit uns den erfolgreichen Weg für die Wetterau
36 fortzusetzen!

37

38 **Gemeinsam weiterdenken** heißt, neue Ideen zu entwickeln und Antworten auf die Fragen der
39 heutigen Zeit zu geben!

40

41 **Gemeinsam weiterdenken heißt, am 14. März 2021 SPD zu wählen!**

42

1 **2. Gesundheitsversorgung und soziale Infrastruktur gemeinsam** 2 **weiterdenken!**

3 Eine Sozialpolitik, die den Menschen in den Mittelpunkt des Handelns stellt, ist für die Gesellschaft und
4 das Zusammenleben aller Menschen im Wetteraukreis unabdingbar. Sozialpolitik ist gleichermaßen
5 für die vermeintlich Schwächeren wie für die vermeintlich Stärkeren von großer Bedeutung – egal, auf
6 welche Form von Beratung und Unterstützung jemand im Laufe seines Lebens angewiesen sein mag.
7 Kommunale Sozialpolitik umfasst viele Bereiche des täglichen Lebens, angefangen bei frühen Hilfen
8 wie der Hebammenversorgung, der Kinderbetreuung, der flächendeckenden Gesundheitsversorgung,
9 über Hilfen zum Unterhalt oder zum Wohnen bis hin zum Seniorenbeirat des Wetteraukreises, zur
10 Jugendhilfe und zur Pflegeberatung. Die Sozialpolitik im Wetteraukreis betrifft uns alle. Sie ist ein Teil
11 der kommunalen Daseinsvorsorge, der wir im Interesse der Menschen im Landkreis verpflichtet sind.

12 Wir wollen bestehende und zukünftige Beratungsangebote – auch die der freien Träger,
13 Wohlfahrtsverbände, Vereine und Kirchen – auf der kommunalen Ebene stärker an den konkreten
14 Lebenslagen als an der Aufteilung der Sozialgesetzbücher orientieren. Bei der Umsetzung von
15 Maßnahmen sind für uns die Ergebnisse des Sozialindex handlungsleitend, damit sich Sozialpolitik an
16 den individuellen Förderbedarfen von Hilfesuchenden orientiert. Verwaltungsstellen und
17 Beratungsangebote sollen ortsnah, digital und niedrigschwellig zur Verfügung stehen.

18 Aufklärung auch über gesundheitliche Risiken und zielgruppenangepasste Präventionsmedien sowie
19 die Bereitstellung von Freizeit- und Erlebnisangeboten können das Leben vieler Menschen effektiv
20 verbessern oder sogar retten. Kommunen müssen mit genug Personal für aufsuchende Sozialarbeit
21 ausgestattet oder gut mit den freien Trägern vernetzt sein, damit genügend Angebote vorhanden sind
22 – gerade da, wo Probleme vermehrt auftreten.

23

24 **Gesundheitsversorgung**

25 Eine alternde Gesellschaft und die damit einhergehende Notwendigkeit häufiger Arztbesuche bei
26 gleichzeitig fehlendem ärztlichen Nachwuchs bedeuten große Herausforderungen für die medizinische
27 Versorgung. Verschärft stellt sich diese allgemeine Entwicklung für die ländlichen Räume dar. Auch im
28 Wetteraukreis stehen wir vor der Herausforderung, eine umfangreiche und nachhaltige
29 Gesundheitsversorgung zu gewährleisten.

30 Unser vorrangiges Ziel ist es, die **ärztliche Versorgung** für jeden und jede – egal ob jung oder alt –
31 zugänglich zu machen und sicherzustellen. Eine gute medizinische Versorgung in erreichbarer Nähe ist
32 zwingend erforderlich, auch in den ländlich geprägten Kreisgebieten. Hierfür setzen wir uns ein.

33 Wir wollen die Standorte des **Gesundheitszentrums Wetterau** stärken. Kliniken in kommunaler Hand
34 sind wirksame Instrumente zur politischen Sicherstellung der Gesundheitsversorgung. Wir sprechen
35 uns klar für den Erhalt des Gesundheitszentrums Wetterau als kommunalen Klinikverband aus. So
36 können wir ausreichende Kapazitäten an Klinikbetten für unsere Bürgerinnen und Bürger
37 gewährleisten.

38 **Deshalb lehnen wir Bestrebungen zur Privatisierung der kommunalen Kliniken ab!**

39 Wir unterstützen Kommunen mit (entstehenden) Versorgungslücken bei ihren Anstrengungen,
40 Ärztinnen und Ärzte zur Niederlassung in ihrem Gebiet zu ermutigen, etwa hinsichtlich der
41 Bereitstellung von Praxisräumen. Ergänzend wollen wir die medizinische Versorgung in der Wetterau
42 durch die flächendeckende Etablierung des „Gemeindeschwester-Modells“ verbessern.

43 Zur Unterstützung der Kommunen wollen wir auch auf Kreisebene eine **Koordination für die**
44 **ambulante Versorgung** einrichten, die die Versorgungslage fortlaufend analysiert, frühzeitig

1 entstehende Lücken identifiziert und auch die Interessen des Kreises gegenüber der Kassenärztlichen
2 Vereinigung und den Krankenkassen vertritt.

3 Wir sind davon überzeugt, dass die Schaffung von **medizinischen Versorgungszentren**, die die
4 Ärzteversorgung und die Notfallversorgung beinhalten, eine wegweisende Option zur Sicherstellung
5 der medizinischen Versorgung in der Wetterau ist.

6 Im Bereich der Geburtshilfe wollen wir die **Hebammenversorgung** verbessern, indem wir Hebammen
7 im Angestelltenverhältnis an unseren kommunalen Kliniken beschäftigen und selbstständige
8 Hebammen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit unterstützen, etwa bei der Berufshaftpflichtversicherung,
9 aber auch mit der Zurverfügungstellung von Belegbetten.

10 Zu einer guten Gesundheitsversorgung gehört auch ein dichtes **Netz an Beratungsstellen** mit
11 niederschweligen, präventiven Angeboten. Um dies flächendeckend und besonders in den ländlich
12 geprägten Kreisgebieten zu gewährleisten, werden wir den Ausbau der medizinischen und psycho-
13 sozialen Versorgung vorantreiben. Wo immer möglich, werden wir zusätzliche Beratungsstellen
14 dezentral vor Ort und in Zusammenarbeit mit den Trägern der freien Wohlfahrtspflege schaffen.

15 Auch die Arbeit der **Selbsthilfegruppen**, in denen sich Menschen mit einem gemeinsamen Problem
16 oder einer gemeinsamen Erkrankung zusammenschließen, wollen wir im Wetteraukreis weiter
17 unterstützen und finanziell fördern. In Selbsthilfegruppen helfen und stärken sich die Betroffenen
18 gegenseitig und werden zusammen aktiv.

19

20 **Leben im Alter**

21 Seniorinnen und Senioren gehören in die Mitte der Gesellschaft. Die **Seniorenpolitik** soll zukünftig
22 noch ganzheitlicher betrachtet werden. Dabei werden nicht nur traditionelle Angebote ausreichen,
23 sondern es müssen neue Ideen eingebracht werden, insbesondere um den wachsenden
24 Anforderungen und vielfältigen Interessengebieten der zukünftigen Generationen von Seniorinnen
25 und Senioren gerecht zu werden. Dabei sind Angebote wie Nachbarschaftshilfen, Initiativen zur
26 Erhaltung der Mobilität und Prävention, aber auch zur Bewältigung von Pflegearbeit und die Stärkung
27 der Lebensqualität durch bedarfsgerechte Betreuungs- und Wohnformen wichtig.

28 Die älter werdende Gesellschaft bietet eine große Chance für uns. Wir wollen die Erfahrung und
29 Verantwortungsbereitschaft der Älteren vertrauensvoll nutzen. Wir wollen, dass alle Bürgerinnen und
30 Bürger bis ins hohe Alter alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten bekommen, um selbstbestimmt
31 handeln und selbstständig wohnen und leben zu können. So besteht die wirkliche Möglichkeit für alle,
32 sich einzubringen und mitzuwirken. Dazu werden wir beitragen und auch die **Seniorenvertretungen**
33 weiter stärken und unterstützen.

34 **Pflegestützpunkte** sehen wir als einen wichtigen Eckpfeiler für eine fachliche Beratung durch den
35 örtlichen Grundsicherungsträger Wetteraukreis zusammen mit den Verbänden der Pflegekassen an.
36 Sie sind im Bereich der Pflege essentiell für die Betroffenen und ihre Familien. Im Wetteraukreis haben
37 wir mit dem zweiten Pflegestützpunkt bereits passende Voraussetzung geschaffen, um
38 Beratungsangebote für ältere Menschen auszubauen. Diese erfolgreiche Arbeit wollen wir weiterhin
39 stärken.

40 Das generelle Ziel der Pflege stellt auf die Förderung bzw. Erhaltung von Selbstständigkeit und
41 Wohlbefinden der zu betreuenden Menschen ab. Dazu gehört es, den zu pflegenden Menschen in den
42 Mittelpunkt des Handels zu stellen. Wir setzen uns für die Schaffung von bedarfsgerechten Angeboten,
43 von betreuten Wohnformen bis hin zur Tagespflege und stationären Angeboten ein, um den
44 individuellen Bedürfnissen der Menschen gerecht zu werden.

1 Auch beim letzten Lebensabschnitt wollen wir die Menschen im Wetteraukreis nicht alleine lassen.
2 Uns ist es wichtig, dass Menschen in Würde sterben können. Der Ausbau der ambulanten
3 **Palliativmedizin**, ebenso wie die Unterstützung für das erste **stationäre Hospiz** in der Wetterau stehen
4 für uns klar im Vordergrund. Ein Hospiz betont die Lebensqualität und betrachtet das Sterben als
5 natürlichen, zum Leben gehörigen Vorgang. Es unterstützt nicht nur schwerkranke und sterbende
6 Menschen in ihrer letzten Lebensphase, sondern hilft auch den Angehörigen auf diesem Weg. Mit der
7 Gründung des Fördervereins konnte bereits ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Bau eines Hospizes
8 unternommen werden.

9

10 **Kinder und Jugendliche**

11 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft und müssen
12 frühestmöglich in die politische Willensbildung eingebunden werden. Wir wollen auch im
13 Wetteraukreis für sie Beteiligungsmöglichkeiten etablieren und dabei an bereits bestehende Gremien
14 in den Städten und Gemeinden anknüpfen. Auch die Kreisschüler/innenvertretung sehen wir dabei als
15 wichtige Partnerin. Denn wir wollen nicht nur über Kinder und Jugendliche reden, sondern **echte**
16 **Beteiligung** ermöglichen. Dazu gehört auch, ihnen projektbezogene Etats einzuräumen, über die sie
17 entscheiden können. Als Expertinnen und Experten ihres Lebensumfelds verfügen Kinder und
18 Jugendliche über Erfahrungen und Impulse, die die Gestaltung der Kommunen und des Landkreises
19 bereichern.

20 Wir wollen bereits bestehende Strukturen der **jugendlichen Selbstorganisation** als Orte der
21 jugendpolitischen Partizipation (z.B. Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit) bewahren, intensiv
22 fördern und stärken. Auch der **Jugendhilfeausschuss** trägt dazu bei, Kommunen kinder- und
23 jugendfreundlicher weiterzuentwickeln.

24 Kinder und Jugendlichen gebührt die beste Fürsorge, was die **Jugendhilfe** im Wetteraukreis auch
25 gewährleistet, wenn Familien Hilfe benötigen. Prävention und frühe Hilfen müssen dabei eine zentrale
26 Rolle einnehmen. Erziehungsberatung und Familienhilfe sind wichtige Bausteine, um so Kinder,
27 Jugendliche und ihre Familien bei der Bewältigung ihres Alltags besser zu unterstützen. Im Rahmen
28 von Sucht- und Extremismusprävention aber auch in Bezug auf Medienpädagogik kommt der
29 außerschulischen Bildung eine große Bedeutung zu. Zudem unterstützen wir die Wetterauer
30 Organisationen und Beratungsstellen, die Kinder und Jugendliche vor Gewalt schützen oder ihnen bei
31 Übergriffen helfend zur Seite stehen.

32

33 **Inklusion**

34 Wir wollen vor Ort die Voraussetzungen für eine **inklusive Gesellschaft** schaffen. Menschen mit und
35 ohne Behinderung sollen im Wetteraukreis gleichberechtigt selbstbestimmt und wertschätzend
36 zusammenleben. Die Würde jedes einzelnen Menschen muss gewahrt werden. Allen Menschen wollen
37 wir ihrem Bedarf und der jeweiligen Lebenssituation angepasste Unterstützungen zur Verfügung
38 stellen.

39 Die Herstellung von Inklusion von Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen
40 Behinderungen kann nur mit Unterstützung der Kommunen umgesetzt werden. Hierzu gehört unter
41 anderem, dass Kinder mit Behinderungen in Kindertagesstätten und in Schulen gemeinsam mit allen
42 Kindern gefördert und betreut werden und dass **Barrierefreiheit** an allen öffentlichen Orten
43 gewährleistet wird.

44 Die durch das Bundesteilhabegesetz eingeführte Teilhabekonferenz zeigt individuelle Möglichkeiten
45 auf, wie Menschen mit kommunaler Unterstützung gefördert werden können. Diesen Weg wollen wir

1 weitergehen. Der vom Inklusionsbeirat beschlossene „**Aktionsplan zur Umsetzung der UN-**
2 **Behindertenrechtskonvention im Wetteraukreis**“ soll im Grundsatz umgesetzt werden. Allen
3 Menschen im Wetteraukreis soll die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden.
4 Inklusion muss alle Lebensbereiche umfassen: Kita, Schule, Arbeit, Wohnen, Kultur, Sport und Freizeit,
5 Gesundheit und Pflege, das politische und öffentliche Leben sowie barrierefreies Bauen und Mobilität.

6

7 **Integration**

8 Grundsätzlich benötigen wir ein gesellschaftliches Klima, in dem sich alle, unabhängig von ihrem
9 Geschlecht, ihrer Hautfarbe oder ihrer Religion, hier sicher und wohlfühlen. Wir betrachten
10 **Zuwanderung** (neben allen damit verbundenen Herausforderungen) auch als Chance und
11 Bereicherung für unsere Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Wir werden uns auch weiterhin dafür
12 einsetzen, dass die Handlungsfelder der Kommunalpolitik – wie beispielsweise frühkindliche Bildung,
13 Soziales, Kultur und Sport oder Gleichstellung – auch auf die **Querschnittsaufgabe Integration**
14 abgestimmt werden. Dies muss unter angemessener Einbindung der ausländischen Bevölkerung
15 geschehen. An einigen Orten geschieht dies im Wetteraukreis über die **Ausländerbeiräte** und auf
16 Kreisebene durch den **Diversitätsbeirat**, deren Arbeit wir weiterhin wertschätzen und unterstützen
17 wollen.

18 **Sprachkenntnisse** sind ein entscheidender Faktor für eine gelingende Integration. Deshalb wollen wir
19 sicherstellen, dass in den Kommunen genügend Angebote vorhanden sind, die Migrantinnen und
20 Migranten helfen, Sprachbarrieren zu überwinden. **Begegnungsstätten** in den Kommunen sind Orte
21 der Vielfalt und Innovation. Wir wollen interkulturelle Zentren und Räume stärken, um migrantische
22 Kulturvereine in ihrer Arbeit zu unterstützen. Allen Menschen ist geholfen, wenn alle
23 Bevölkerungsgruppen angemessen in der Verwaltung vertreten sind und ihre Belange eine
24 kompetente Unterstützung finden. Zuwanderung und Integration ist eine kommunale
25 Gemeinschaftsaufgabe.

26 Auf Kreisebene wollen wir die Zugänge zur Ausländerbehörde erleichtern. Deshalb unterstützen wir
27 das Vorhaben der Ersten Kreisbeigeordneten Stephanie Becker-Bösch, eine **Außenstelle der**
28 **Ausländerbehörde** in Büdingen einzurichten. Dadurch verkürzen wir die Wege für die Betroffenen und
29 erleichtern die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit. All denjenigen, die sich seit Jahren ehrenamtlich in
30 diesem Bereich engagieren, gilt unser Dank und Respekt. Ihre Arbeit wollen wir durch hauptamtliche
31 Strukturen weiter unterstützen.

32

33 **Ehrenamt**

34 Zivilgesellschaftliche Organisationen, Ehrenamt und individueller Einsatz für andere sind eine **zentrale**
35 **Säule unserer Demokratie**. Deshalb müssen die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement
36 verbessert werden. Hierzu gehören größere Wertschätzung, weniger Vorschriften, aber auch
37 Arbeitszeitmodelle, die Ehrenamt überhaupt ermöglichen.

38 Die **Verbände und Vereine**, die sich hauptamtlich und ehrenamtlich für soziale Projekte, Natur, Kultur,
39 Kirche, Umwelt und Sport engagieren, sind wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft. Mit ihrer
40 **Kinder- und Jugendarbeit** leisten sie einen wichtigen Beitrag zur frühen Entwicklung der eigenen
41 Persönlichkeit und dem Interesse, sich für die Allgemeinheit einzusetzen.

42 Ohne die ehrenamtliche und professionelle Arbeit der **Feuerwehren** im Wetteraukreis wäre die
43 öffentliche Sicherheit in Gefahr. Dank vieler ehrenamtlich tätiger Frauen und Männer ist technische
44 Hilfe möglich und bezahlbar. Darüber hinaus leisten die Feuerwehrvereine, genau wie die Ortsvereine
45 der anderen **Hilfs- und Rettungsdienste**, eine hervorragende Kinder-, Jugend- und Vereinsarbeit. Dies

1 stärkt die soziale Verantwortung für die Mitmenschen genauso wie das Gemeinschaftsgefühl. Durch
2 den professionell organisierten Rettungsdienst mit Notarzteinsetzungsfahrzeugen sowie flächendeckend
3 eingerichteten Rettungswachen, betrieben durch die Hilfsorganisationen Deutsches Rotes Kreuz,
4 Johanniter-Unfall-Hilfe, Arbeiter- Samariter-Bund und Malteser Hilfsdienst, ist die Notfallversorgung
5 im gesamten Wetteraukreis gewährleistet.

6 Als Verfassungsziel genießt auch der **Sport** den besonderen Schutz und die Förderung des Staates und
7 damit auch des Wetteraukreises. Sportpolitik ist für uns auch aktive Sozialpolitik. Denn Sport bringt
8 alle Menschen zusammen und stärkt damit den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Ein besonderes
9 Anliegen ist es uns deshalb, gute Rahmenbedingungen für die Sportvereine zusammen mit den Städten
10 und Gemeinden zu schaffen. In Zusammenarbeit mit dem Sportbeirat und dem Sportkreis wollen wir
11 auch weiterhin die Sportprojektförderung des Wetteraukreises so gestalten, dass sie die Arbeit der
12 Sportvereine unterstützt.

13 Den vielen ehrenamtlich Aktiven zollen wir **Respekt und Anerkennung** für den oft unermüdlichen
14 Einsatz für die Menschen in der Region. Für ihren Rat, ihre Anregungen und Ideen wollen wir auch
15 zukünftig ein offenes Ohr haben und verlässliche, faire und kreative Partner sein.

16

17 **Gleichberechtigung**

18 Wir Wetterauer Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten setzen uns für die gleichberechtigte
19 Teilhabe von Frauen und Männern in allen gesellschaftlichen Bereichen ein. Die noch bestehenden
20 Ungleichheiten wollen wir beseitigen. Unterschiedliche Betroffenheiten und **Perspektiven der**
21 **Geschlechter** müssen bei allen Entscheidungsprozessen berücksichtigt werden. Offene Stellen, auch in
22 politischen Entscheidungsgremien, sind gleichberechtigt zu besetzen.

23 Die Verwaltung des Wetteraukreises soll weiter kontinuierlich auf eine geschlechtergerechte
24 Gestaltung der Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen geprüft werden. Die Gleichstellung von Frauen
25 und Männern wird von uns aktiv unterstützt und vorangebracht. Die Prüfung und Einführung von
26 weiteren Arbeitszeitmodellen zur besseren **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** oder von der
27 Betreuung Angehöriger und Beruf wird unterstützt. Ebenso wollen wir die **Wiedereingliederung** nach
28 familienbedingten Auszeiten deutlich verbessern. Wichtig ist uns die Arbeit mit Partnern vor Ort wie
29 beispielsweise mit FAB gGmbH (Frauen, Arbeit, Bildung).

30 Wir setzen uns auch in der Zukunft verstärkt für **Gewaltprävention** und für entsprechende
31 **Schutzmaßnahmen** ein. Dabei werden wir den Frauennotruf, Frauen helfen Frauen, das Frauenhaus,
32 Pro Familia und die Fachberatungsstelle Wildwasser mit ihren Angeboten weiter unterstützen. Dies
33 betrifft selbstverständlich auch die Nothilfe für geflüchtete Frauen. Wir stehen für die **Umsetzung der**
34 **Istanbul-Konvention** ein und wollen diese zusammen mit den entsprechenden Organisationen weiter
35 vorantreiben sowie die Strukturen zum Schutz und zur Prävention weiter ausbauen.

36

37 **3. Gemeinsam weiterdenken: Wohn- und Arbeitsperspektiven für alle!**

38 Ziel der Wetterauer SPD ist es, im Wetteraukreis **Wohn- und Arbeitsperspektiven für alle** zu bieten,
39 die unsere Region als ihre Heimat ansehen. Heimat ist mehr als ein Geburtsort. Frei nach Georg August
40 Zinn soll gelten: Wetterauer ist, wer Wetterauer sein will. Niemand soll aufgrund fehlenden
41 Wohnraums oder fehlender Jobmöglichkeiten die Region verlassen müssen.

42

43

1 **Bezahlbares Wohnen**

2 Die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum entwickelt sich auch in der Wetterau immer mehr zu
3 der drängendsten sozialen Frage unserer Zeit. Dieses Problem betrifft nicht nur Bezieherinnen und
4 Bezieher von Sozialleistungen oder von niedrigem Einkommen. Es sind auch längst nicht mehr nur die
5 Kommunen in direkter Nachbarschaft zu Frankfurt betroffen.

6 Wir wollen **bezahlbares Wohnen** in der Wetterau fördern und damit ein soziales Grundbedürfnis aller
7 Menschen sicherstellen. Deshalb haben wir uns für die Gründung einer Wetterauer
8 **Wohnungsbaugesellschaft** stark gemacht, weil der freie Wohnungsmarkt dies nicht gewährleistet.
9 Diese soll die Ressourcen der beteiligten Städte und Gemeinden bündeln und günstiges Bauen mit
10 hohen qualitativen, ökologischen und sozialen Standards ermöglichen. So sollen kurzfristig mindestens
11 so viele neue Sozialwohnungen entstehen, wie aus der Sozialbindung herausfallen. Mittel- und
12 langfristig muss sowohl der Bestand an Sozialwohnungen als auch das Angebot an mittelpreisigen
13 Wohnungen wieder steigen. Dazu müssen in Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden
14 Baulücken geschlossen, die Ortskerne gestärkt und neue Baugebiete ausgewiesen werden.

15 Gleichzeitig wollen wir mit der Wohnungsbaugesellschaft **besondere Wohnformen** für verschiedene
16 Bedürfnisse entwickeln (etwa Wohnungen für Azubis und Studierende, betreute Wohnangebote oder
17 Wohngruppen für Menschen mit körperlichen oder psychischen Einschränkungen). Beratungen für
18 private Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer – etwa zu barrierefreien Umbauten – sollen
19 angeboten werden. Die Wetterau soll Wohnraum für alle Geldbeutel und alle Bedürfnisse bieten.

20

21 **Gute Arbeit**

22 Als **Partei der Arbeit** ist es für uns vorrangiges Ziel, gute Arbeit in der Wetterau zu erhalten,
23 auszubauen und zu schaffen. Unter guter Arbeit verstehen wir insbesondere auskömmliche Löhne,
24 gesunde und sichere Arbeitsplätze, Mitbestimmungsrechte, unbefristete Arbeitsverträge und
25 wertschätzende Rahmenbedingungen.

26 Mit der Kreisverwaltung wollen wir Vorbild sein und **dezentrale Verwaltungsstrukturen** ausbauen.
27 Somit schaffen wir gezielt Arbeitsplätze im ländlichen Raum. Als familienfreundliche Verwaltung ist
28 uns die Stärkung von flexiblen Arbeitszeitmodellen und die Ermöglichung von mobilem Arbeiten
29 wichtig.

30 Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen und Handwerk bieten wichtige, wohnortnahe Arbeits- und
31 Ausbildungsplätze und somit Lebensperspektiven in der Region, ohne gesundheits- und
32 klimaschädliches stundenlanges Pendeln. Deshalb muss man ihnen auch **Entwicklungsmöglichkeiten**
33 vor Ort anbieten. Außerdem tragen die regionalen Unternehmen mit ihrem Steueraufkommen
34 wesentlich zur Finanzierung unserer Städte und Gemeinden bei. Deshalb setzen wir uns für optimale
35 Rahmenbedingungen für die Wirtschaft ein.

36

37 **Qualifizierung und Weiterbildung**

38 Globalisierung und Digitalisierung verändern unsere Wirtschaft und Arbeitswelt auch vor Ort in der
39 Wetterau. Dieser Transformationsprozess wurde in Folge der Corona-Pandemie beschleunigt.
40 Während insbesondere in industriellen bzw. produzierenden Branchen massiv Arbeitsplätze
41 umstrukturiert werden, eröffnen sich in digitalen und hochtechnologischen Bereichen neue Chancen
42 für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Wir wollen, dass aus technologischer Innovation **sozialer**
43 **Fortschritt** wird. Wir wollen Menschen in gute Arbeit bringen und denjenigen, die ihre Arbeitsplätze
44 durch den Transformationsprozess bedroht sehen, berufliche Zukunftsperspektiven in der Wetterau

1 bieten. Eine besondere Rolle kommt hierbei der lebenslangen **Qualifizierung und Weiterbildung** zu.
2 Gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit, dem Jobcenter, der IHK, den Betrieben, den
3 Berufsschulen und den Bildungsträgern wollen wir flächendeckende und qualitativ hochwertige
4 Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote umsetzen, das Nachholen von Schulabschlüssen
5 ermöglichen und Weiterbildung im Berufsleben stärken.

6

7 **Arbeitsmarktintegration**

8 Die **regionalen Beschäftigungsgesellschaften** stellen ein wichtiges soziales Bindeglied zum ersten
9 Arbeitsmarkt dar. Die Wetterauer Jobcenter als Vermittlungsagentur für Langzeitarbeitslose sowie die
10 Beschäftigungsgesellschaften sollen so ausgerichtet werden, dass sie den Wetterauer Unternehmen
11 im Hinblick auf den sich verschärfenden Fachkräftemangel **qualifizierte Mitarbeitende** vermitteln.
12 Damit eröffnen wir gleichzeitig arbeitslosen Menschen neue berufliche Perspektiven und erhöhen die
13 Chancen zur Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt.

14

15 **Wirtschaftsförderung**

16 Zur **Stärkung der Wetterauer Wirtschaft** bauen wir auf eine gute Zusammenarbeit mit verlässlichen
17 Partnern wie der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und insbesondere den
18 Gewerkschaften. Aber auch die kommunalen Organisationen wie die Wirtschaftsförderung Wetterau
19 (wfg) und das Standortmarketing durch die FrankfurtRheinMain GmbH sehen wir als wichtige Säulen
20 eines erfolgreichen Wirtschaftsstandortes.

21 Unser Augenmerk muss gezielt auf unseren regionalen Handwerksbetrieben und mittelständischen
22 Unternehmen liegen. Sie sind entscheidend für das Wachstum und den Wohlstand unserer Region
23 durch die Schaffung von dauerhaften Arbeitsplätzen vor Ort. Wir wollen unseren Mittelstand mit
24 nachhaltigen Fördermaßnahmen unterstützen und den Dialog mit ihm fortsetzen. Langfristig bietet
25 das Sicherheit für alle Bürgerinnen und Bürger in der Wetterau.

26 Durch die **Ausschreibungs- und Vergabepaxis** des Wetteraukreises sorgen wir dafür, dass auch kleine
27 und mittlere Unternehmen sowie Handwerksbetriebe Chancen erhalten. Deswegen wollen wir, dass
28 soziale und ökologische Kriterien bei der Ausschreibung einen höheren Stellenwert bekommen.

29 Wichtige Partner der regionalen Wirtschaft sind auch kommunale **Sparkassen** und genossenschaftliche
30 Volksbanken. Sie engagieren sich für die Region, sind vor Ort präsent und stehen dem Mittelstand
31 beratend und unterstützend zur Seite. Wir stellen uns gegen jedwede Privatisierung unserer
32 Sparkassen.

33

1 **4. Mobilität und Regionalentwicklung gemeinsam weiterdenken!**

2 Die Wetterau ist permanent in Bewegung. Viele Menschen pendeln täglich zu ihrem Arbeitsplatz,
3 nutzen Kulturangebote in anderen Städten und Gemeinden oder treffen sich mit Freunden und Familie
4 zum Essen in einem der zahlreichen guten Restaurants und Gaststätten im Wetteraukreis und in der
5 Nachbarschaft. Ziel der Wetterauer SPD ist es, unnötige Wege zu minimieren und notwendige Fahrten
6 umwelt- und verkehrsfreundlich zu ermöglichen.

7 Die **Verkehrswende** mit einem Ausbau der öffentlichen Verkehrsangebote ist ein zentrales Element
8 unseres Klimaschutzprogrammes. Ein an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürgern orientierter
9 ÖPNV ist aber auch ein wichtiger Arm der Daseinsvorsorge. Die Mobilitätspolitik des Kreises muss sich
10 an den Bewegungen und Zielen der Menschen orientieren und darf nicht an Kreisgrenzen aufhören.
11 Ziel muss es sein, die unterschiedlichen Herausforderungen in städtischen Bereichen und ländlichen
12 Räumen mit gleicher Priorität anzupacken. Der Verkehrskollaps in den Städten ist zu verhindern und
13 die nutzerfreundliche Anbindung in den Ortschaften zu gewährleisten.
14 Wir wollen unsere Städte daher vom Individualverkehr entlasten und die ländlichen Kommunen noch
15 besser mit öffentlichen Nahverkehrsangeboten versorgen.

16

17 **Bus und Bahn**

18 Dabei ist die **Schiene** das Fundament einer modernen Mobilität im Wetteraukreis, gerade bei den
19 Pendelströmen und den Verbindungen in den Ballungsraum Frankfurt und die umliegenden Ober- und
20 Mittelzentren. Wir wollen durch die Ertüchtigung und den Ausbau von Schienenwegen und -
21 fahrzeugen die Fahrzeiten verringern und somit den Umstieg auf den ÖPNV attraktiver machen.

22 Wir stehen zum **Ausbau der S6** als wichtiger Ader ins Zentrum der Rhein-Main-Region ebenso wie zur
23 Reaktivierung der **Horloffalbahn** zwischen Wölfersheim und Hungen. Die Elektrifizierung und der
24 Ausbau der **Niddertalbahn** muss zügig umgesetzt werden. Bei den Schienenstrecken fordern wir eine
25 bessere Taktung und die Schaffung zusätzlicher Begegnungsbahnhöfe, um dies zu erreichen. Es darf
26 bei der Mobilität keine Denkverbote geben, deshalb sollten auch Ideen, eine der S-Bahn vergleichbare
27 Schienenanbindung in die östliche Wetterau sowie die Planung eines Schienenringverkehrs in der
28 östlichen Wetterau weiterverfolgt und unterstützt werden.

29 Insbesondere für Pendelnde und Schülerinnen und Schüler brauchen wir einen verlässlichen,
30 attraktiven, barrierefreien, serviceorientierten und bezahlbaren Schienenverkehr. Hierzu werden wir
31 die bisherigen Erkenntnisse bündeln und den Umsetzungsprozess aktiv begleiten.

32 Auf der Schiene ist jedoch nicht der gesamte Wetteraukreis erreichbar. Die Ortschaften ohne
33 Bahnanschluss benötigen lückenlose, optimal getaktete **Busverbindungen**. Das Konzept der
34 **Anrufsammeltaxis** wollen wir modern weiterentwickeln, wie es beispielsweise im Kreis Offenbach
35 gerade durch ein modernes, digital buchbares Pilotprojekt erprobt wird. Unser Ziel ist, dass alle
36 Bürgerinnen und Bürger in der Wetterau – unabhängig von ihrem genauen Wohnort – ohne eigenes
37 Fahrzeug zur Schule, zum eigenen Arbeitsplatz sowie zu den Angeboten unserer medizinischen,
38 sozialen, kulturellen und sportlichen Infrastruktur gelangen können.

39 Im Bereich der Schülerbeförderung wollen wir, dass künftig alle Schülerinnen und Schüler an unseren
40 Schulen ein **kostenloses Schülerticket** erhalten – unabhängig von der Distanz ihres Wohnorts zur
41 Schule. Dies ist ein Beitrag zur Gleichbehandlung, zur freien Schulwahl und dem Zurückdrängen der
42 „Eltern-Taxis“ und gewöhnt Kinder und Jugendliche an die selbstverständliche Nutzung des ÖPNV.

43 Bus und Bahn sind für uns wichtige, aber nicht die alleinigen Elemente unseres Verkehrskonzepts. Die
44 Wetterau braucht ein Netz aus funktions- und bedarfsgerechten **Mobilitätsstationen**. Darunter
45 versteht man Orte, an denen ein barrierefreier, sicherer und komfortabler Umstieg von einem

1 Verkehrsmittel zum nächsten möglich ist. Hierbei sind klassische Pendlerparkplätze ebenso zu
2 berücksichtigen wie Fahrradabstellanlagen, CarSharing-Angebote, BikeSharing-Angebote, Ladestation
3 für Elektro-Fahrzeuge und sonstige Infrastruktur wie beispielsweise kleine Einkaufsmöglichkeiten.

4

5 **Radregion**

6 Der eingeschlagene Weg, die Wetterau zur **Radregion** zu entwickeln, muss konsequent fortgeführt
7 werden. Insbesondere beim Aufbau begleitender Infrastruktur und beim Radwege-Ausbau sehen wir
8 den Kreis in Verantwortung.

9 Die umfangreichen konkreten Maßnahmen, die im durch die SPD erarbeiteten Antrag zur Radregion
10 aufgelistet wurden, sind zeitnah und vollumfänglich umzusetzen. Unsere drei Bausteine
11 „Bewusstseinswandel“, „begleitende Infrastruktur“ und „Radwege-Ausbau“ umfassen ein
12 umfangreiches, konkretes Maßnahmenpaket.

13 Radfahren soll sicher, komfortabel und direkt möglich sein. Gleichzeitig sollen die alltäglichen und
14 touristischen Ziele und Naherholungsbereiche attraktiv angebunden sein.

15 Für die Kommunen soll es seitens des Kreises eine Beratung und Prüfung von Fördermöglichkeiten zum
16 Aufbau von **eBike-konformen Abstellmöglichkeiten**, Ladesäulen und ggf. Reparaturstellen
17 insbesondere an Bahnhöfen, Busbahnhöfen, P+R-Parkplätzen an Autobahnen und frequentierten
18 Pendelstrecken geben. An ausgewählten, überregionalen und touristischen Routen sollen die
19 Ortseingänge entlang der Radwege mit kleinen Ortseingangstafeln gemäß dem Handbuch zur
20 Radwegebeschilderung des Landes Hessens ergänzt werden. Die angekündigte Aktualisierung der
21 **Radwege-Beschilderung** im Kreis wird von uns begrüßt – die Zukunft der Mobilität ist jedoch digital.
22 Deshalb sollen die Wegeverbindungen des Radverkehrsplans in den **Radroutenplaner Hessen**
23 eingepflegt werden.

24 Ein Schwerpunkt der Radverkehrsförderung soll auf den Schulen liegen: Der Wetteraukreis soll sich
25 gegenüber dem regionalen Verkehrsdienst der Polizei, der Verkehrswacht und dem staatlichen
26 Schulamt dafür einsetzen, dass die **Fahrradausbildung in Grundschulen** intensiviert wird. Außerdem
27 sollen weitere Schulen zu „Bike-Schools“ weiterentwickelt werden.

28 Bei Neubau oder der grundhaften **Sanierung von Kreisstraßen** sind grundsätzlich getrennte Radwege
29 mit zu planen und zu bauen, es sei denn, dass parallele, ausreichende Strukturen bereits bestehen
30 oder nachweislich kein Potential vorliegt. Es soll geprüft werden, inwiefern das bestehende Projekt
31 „Kurze Wetterau“ als Radschnellweg oder Radschnellverbindung ausgebaut, gefördert und somit
32 weiterentwickelt werden kann. Auch der vom Regionalverband FrankfurtRheinMain angeregte
33 **Radschnellweg FRM6** aus der Wetterau nach Frankfurt soll weiterhin unterstützt und zügig realisiert
34 werden. Weitere Potenzialrouten für Radschnellverbindungen sollen geprüft und – wenn möglich –
35 umgesetzt werden.

36

37 **CarSharing**

38 Wir brauchen ein **kreisweites Angebot für CarSharing** mit emissionsarmen Fahrzeugen. Die bisher
39 eher zaghaften Versuche, CarSharing-Angebote im Wetteraukreis zu etablieren, waren nur bedingt
40 erfolgreich. Entsprechende Fahrzeuge müssen in den Dörfern ebenso stationiert sein wie in den
41 Städten. Ein Konzept soll unverzüglich erarbeitet werden. Selbstverständlich sollten die angebotenen
42 Fahrzeuge nicht mit fossilen Antrieben ausgestattet sein.

1 Zur Umsetzung der ambitionierten Ziele im Bereich der Mobilität soll der Wetteraukreis eng mit den
2 Verkehrsträgern, in diesem Bereich tätigen Gesellschaften und dem Regionalverband
3 FrankfurtRheinMain zusammenarbeiten.

4

5 **Regionalentwicklung und digitale Infrastruktur**

6 Die Wetterauer SPD sieht die Zukunft des Wetteraukreises gesichert, wenn wir die vorhandene
7 **Infrastruktur** ausbauen und Chancen mutig nutzen. Als fester Bestandteil der Metropolregion
8 FrankfurtRheinMain können wir von den Vorteilen einer dynamischen und erfolgreichen Region
9 profitieren, ohne dabei den Charakter des Wetteraukreises zu gefährden. Der Wetteraukreis bietet
10 eine hohe Lebensqualität und gute Aussichten für die Wirtschaft und damit für die Bevölkerung. Damit
11 das so bleibt, muss weiterhin in die digitale Infrastruktur investiert werden. Wir wollen den **Ausbau**
12 **der digitalen Infrastruktur** daher fördern und für einen mutigen Einsatz digitaler Möglichkeiten
13 werben. Dadurch wird es zahlreichen Branchen ermöglicht, Arbeitsplätze auch abseits der
14 Verkehrsadern in ländlicheren Bereichen zu schaffen und zu etablieren. Diese Entwicklung wurde
15 durch die Erfahrungen der Corona-Pandemie deutlich beschleunigt und kann eine große Chance
16 gerade für die östliche Wetterau sein.

17

18 **Freizeit, Tourismus und Kultur**

19 Der Wetteraukreis bietet für seine Einwohnerinnen und Einwohner **interessante und attraktive**
20 **Freizeitangebote**. Als Teil der Tourismusdestination FrankfurtRheinMain ist er aber auch ein
21 hochattraktives Ziel für **Tagestouristinnen und -Touristen und Kurzurlauber**. Die engagierte Arbeit der
22 Tourismusregion Wetterau (TRW) sowie die bisherigen Anstrengungen der Städte und Gemeinden, des
23 Kreises sowie weiterer Partner, wie beispielsweise des Vereins Oberhessen, sind durchaus sichtbar und
24 auch in Zukunft bestmöglich zu unterstützen.

25 Die Archäologielandschaft Wetterau mit dem Limes und der „Keltenwelt am Glauberg“ hat sich zu
26 einem überregionalen Publikumsmagneten entwickelt, aber auch die Jugendstilbauten in Bad
27 Nauheim locken Besucherinnen und Besucher aus ganz Europa an. Damit die gesamte Region von
28 diesen und zahlreichen weiteren Angeboten wie beispielsweise dem Wetterauer Kneippbäderdreieck
29 profitieren kann, ist eine sinnvolle Verknüpfung von größter Bedeutung.

30 Ein wichtiger Baustein ist dabei die ständige Verbesserung unserer Rad- und Wanderwege sowie die
31 Vermarktung attraktiver Besuchspakete und Routen mit verlässlichen Standards, wie beispielsweise
32 Vulkanradweg, Niddaradweg, Limesradweg, Bonifatiusroute, Lutherweg und Apfelwein- und
33 Obstwiesenrouten. Dadurch ermöglichen wir den Bürgerinnen und Bürger der Wetterau ein attraktives
34 Freizeitgestaltungsangebot vor der Haustür und den regionalen Gastbetrieben und Herbergen
35 Einnahmen durch Besucherinnen und Besucher, die es ihnen ermöglichen, ihre Angebote aufrecht zu
36 erhalten und weiterzuentwickeln.

37 Eng verbunden mit dem touristischen Angebot ist auch die **kulturelle Vielfalt**, die der Wetteraukreis
38 beispielsweise mit „Kultur on Tour“ unterstützt hat. Konzerte, Theater, Kleinkunstabühnen, Kinos,
39 Ausstellungen und eine abwechslungsreiche Museumslandschaft prägen unser kulturelles Leben in der
40 Wetterau. Die Corona-Krise hat nochmals verdeutlicht, wie stark diese künstlerischen Angebote unser
41 Leben erheblich bereichern und wie sie uns spürbar fehlen, wenn sie nicht mehr vorhanden sind oder
42 nicht öffnen dürfen. Deswegen sprechen wir uns für eine Projektförderung für schaffende
43 Künstlerinnen und Künstler im Wetteraukreis aus.

1 Kunst ist kein Luxusgut, Kultur kein verzichtbarer Teil unserer Gesellschaft. Daher liegen uns die
2 Unterstützung und Würdigung von Kunst und Kultur sowie die diesbezügliche Nachwuchsarbeit
3 besonders am Herzen.

4

5 **5. Mit Bildung gemeinsam Chancengleichheit ermöglichen!**

6 Eine starke, innovative und zukunftsorientierte Region wie die Wetterau braucht eine starke
7 Bildungslandschaft. Wir wollen im Wetteraukreis Chancengleichheit leben und ermöglichen. Jedes
8 Kind soll bestmögliche Bildung und Förderung erhalten. Denn gute Bildung ist der Schlüssel für eine
9 eigenständige Lebensgestaltung, Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftliche Teilhabe.

10 Gerade die Corona-Pandemie hat schonungslos gezeigt, wie sehr der Bildungserfolg von Kindern von
11 ihrem Elternhaus abhängig ist. Die SPD steht für gute Bildungschancen für alle Kinder. Der familiäre
12 Hintergrund soll nicht über den Bildungserfolg der Wetterauer Schülerinnen und Schüler bestimmen.

13

14 **Frühkindliche Bildung**

15 Der Grundstein hierfür wird bereits bei den Jüngsten gelegt. Deshalb benötigen wir **flächendeckende,**
16 **ganztägige frühkindliche Betreuungs- und Bildungsangebote** von der Krippe bis zum Hort. Dazu
17 gehört für uns auch der Ausbau der Kindertagespflege. Mit rund 150 Tagespflegepersonen ist dieses
18 Angebot noch weiter ausbaufähig. Unser Ziel ist zudem die Entwicklung eines flächendeckenden
19 Angebots von Familienzentren, die Familien im ganzen Wetteraukreis beraten und unterstützen.
20 Niederschwellige Angebote an Beratungen für alle Familien in Zusammenarbeit mit den Kommunen
21 und freien Trägern wollen wir gewährleisten.

22 Auch bedarf es an Maßnahmen für höhere Betreuungsqualität, etwa durch die Unterstützung der Kitas
23 bei Leitungsaufgaben und der Weiterbildung des **Fachpersonals**, sowie die realistische Einberechnung
24 von zu erwartenden Ausfallzeiten, den Einsatz multiprofessioneller Teams und die Kooperation mit
25 außerschulischen Einrichtungen. Auch die **Personalsituation in den Kitas** der Wetterauer
26 Kommunen möchten wir verbessern: Erzieherinnen und Erzieher sorgen tagtäglich dafür, dass unsere
27 Kinder gut betreut und von Anfang an bestmöglich gefördert werden. Deshalb müssen sie in ihrer Aus-
28 und Fortbildung, beispielsweise durch Stipendien, stärker gefördert und unterstützt werden, denn
29 nicht jeder junge Mensch kann sich eine Ausbildung ohne Ausbildungsvergütung leisten. Die
30 **Ausbildungskapazitäten für Erzieherinnen und Erzieher** wollen wir erhöhen. Dazu werden wir als
31 Schulträger die Plätze an den dafür zuständigen Schulen erweitern.

32

33 **Schulentwicklung und Schulbauprogramm**

34 Wir wollen allen Kindern den besten Unterricht an modernen Schulen garantieren. Als Schulträger
35 wollen wir **unsere Schulen weiter sanieren, auf der Höhe der Zeit ausstatten und flächendeckend zu**
36 **Ganztagschulen weiterentwickeln**. In den letzten Jahren haben wir viel in die Ausstattung und
37 Modernisierung unserer Schulen investiert. Dennoch gibt es weiterhin viel zu tun – von guten sanitären
38 Anlagen bis hin zu einer zeitgemäßen digitalen Ausstattung.

39 Den **Digitalpakt Schule** wollen wir nutzen, um als Schulträger den Weg in die digitale Zukunft
40 fortzuführen und zu beschleunigen. Dazu zählen sowohl die Ausstattung der Schulen mit Hard- und

1 Software als auch der IT-Support und die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften. Es darf nicht sein,
2 dass digitaler Unterricht nur den Schülerinnen und Schülern, die privat über die notwendige Hardware
3 verfügen, möglich ist. Gleichzeitig müssen wir den Ausbau des digitalen Netzes verstärken, damit in
4 allen Städten und Gemeinden die gleichen Voraussetzungen geschaffen werden. Es bedarf aber auch
5 **verlässlicher Unterrichtskonzepte**, wie digitales Lernen zuhause gelingen kann. Diese digitalen
6 Konzepte sollen in Zusammenarbeit mit allen Grund- und weiterführenden Schulen im Wetteraukreis
7 erarbeitet werden. Nur so kann ein qualitativ hochwertiger Unterricht für zuhause garantiert werden.

8 Auch müssen alle Bildungsgänge von überall erreichbar sein. Steigende Geburtenzahlen erfordern den
9 Neubau und Ausbau von Grundschulen und weiterführenden Schulen. Dafür steht die SPD im
10 Wetteraukreis schon seit Jahren mit einem **zeitgemäßen Schulentwicklungsplan** und den
11 **erfolgreichen Schulbauprogrammen**. Wir setzen uns auch in Zukunft dafür ein, dass zuzugsbedingter
12 Klassenraumbedarf durch den Kreis voll finanziert wird. In der Vergangenheit haben wir dafür gesorgt,
13 dass die anteilige Finanzierung der Kommunen abgeschafft wurde. Dort, wo Schülerzahlen sinken,
14 werden wir durch Jahrgangsdurchmischungen und Verbundschulen alle uns zur Verfügung stehenden
15 Instrumente nutzen, um auch **kleine Schulstandorte zu erhalten**. Das haben wir bereits in der
16 Vergangenheit gezeigt, daran halten wir auch zukünftig fest. Ausreichend Schulsekretariate, genügend
17 Hausmeisterinnen und Hausmeister, Reinigungskräfte und der nötige IT-Support sorgen für
18 Handlungsfähigkeit von Schulen angesichts wachsender Aufgaben.

19 Gleichzeitig wollen wir mehr Schulen auf ihrem Weg in die **Ganztagschule** begleiten und ein
20 flächendeckendes Angebot von echten Ganztagschulen (Profil 3) in der Wetterau, beginnend bei den
21 Grundschulen, umsetzen. Ganztagschulen bieten mehr Zeit zum Lernen und Fördern. Sie helfen dabei,
22 für alle Schülerinnen und Schüler gleiche Chancen zu schaffen und sie entlasten Familien. Gute
23 Ganztagschulen beziehen außerschulische Angebote und vor allem Vereine mit in ihren Tagesablauf
24 ein. Diese Kooperationen wollen wir unterstützen. Als Wetteraukreis wollen wir **gesundes**
25 **Mittagessen** für alle Kinder fördern.

26 Wir wollen, dass an den Wetterauer Schulen die Voraussetzungen für gelingende **Inklusion** mit den
27 baulichen Umgestaltungen und der Personaleinstellung direkt an den Schulen geschaffen wird. Als
28 „Modellregion Inklusion“ haben wir dazu schon einiges erreicht. Unser erklärtes Ziel ist es, dass alle
29 Kinder auf die Schule gehen können, auf die sie gehen möchten. Dazu werden wir die
30 Rahmenbedingungen für Inklusion vor Ort stärken.

31 Damit Kindern und Eltern ein gutes Bildungsumfeld geboten werden kann, brauchen Schulen
32 ausreichend Unterstützung. Dazu haben wir unseren Beitrag als Schulträger geleistet, indem wir
33 kreisweit die Schulsozialarbeit in Grund- und Sekundarschulen, Gymnasien und Berufsschulen etabliert
34 haben. Diesen Weg wollen wir fortsetzen und die **Schulsozialarbeit weiter personell ausbauen**.

35 Wir wollen dafür sorgen, dass alle Wetterauer Schulkinder **Schwimmunterricht** erhalten und dass
36 Sportangebote durch eine bessere Vernetzung mit lokalen Sportvereinen ausgebaut werden. Schule
37 und Vereine, insbesondere Sportvereine, müssen besser vernetzt werden. Hierzu werden wir die
38 Aufrechterhaltung bzw. Reaktivierung der Schwimmbäder durch Übernahme von
39 Betriebskostenanteilen nach Nutzungszeiten durch den Kreis unterstützen.

40 Uns ist wichtig, dass die Entfernung des Wohnorts eines Kindes zur Schule nicht darüber entscheidet,
41 ob das **Schülerticket** erstattet wird oder nicht. Wir wollen, dass der Wetteraukreis dieses Ticket allen
42 Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stellt, ganz gleich wie weit der Weg zur Schule ist.

43

44

1 **Ausbildung und Hochschule**

2 Wir bekennen uns zur Wetterau als **Hochschulstandort**. Die Technische Hochschule (THM) in Friedberg
3 ist eine wichtige Institution zur Ausbildung künftiger Fachkräfte und Motor wirtschaftlicher Innovation.
4 Wir möchten die THM stärker in unsere Konzepte zur Regionalentwicklung und Wirtschaftsförderung
5 einbeziehen. Gleichzeitig bekennen wir uns dazu, gute Rahmenbedingungen für die Hochschule und
6 ihre Studierenden zu schaffen – etwa durch gute öffentliche Verkehrsverbindungen und die Schaffung
7 von neuem Wohnraum.

8 Wir wollen die berufliche Bildung stärken. Dazu gehören **wohnortnahe Ausbildungsangebote** und
9 insbesondere der Erhalt, die Sanierung und Stärkung der **Berufsschulstandorte** in der Fläche. Wir
10 werden alles dafür tun, um das Angebot unserer Berufsschulen, insbesondere auch in der östlichen
11 Wetterau, zu erhalten! Die Fachkräftesicherung der Region ist eng mit einem erreichbaren
12 Berufsschulangebot in der Nähe verknüpft. Wir möchten neue Ausbildungsgänge und -formen in der
13 Wetterau etablieren und bedarfsgerechte Kapazitäten für Schulformen wie beispielsweise die
14 Fachoberschulen schaffen.

15 In Zusammenarbeit mit den Schulen, der Arbeitsagentur und dem Jobcenter wollen wir die Beratung
16 für berufliche Bildung ausbauen und dazu eine koordinierende Beratungsstelle schaffen.

17 Die **Berufsorientierung** an unseren Schulen soll in allen Bildungsgängen gestärkt werden, vor allem
18 durch berufsvorbereitenden Unterricht und durch eine intensivere Kooperation mit der
19 Arbeitsagentur.

20

21 **Lebenslanges Lernen und Weiterbildung**

22 Bildung endet für uns nicht mit dem Ende der Schullaufbahn, wir verstehen Bildung als **lebenslanges**
23 **Lernen**. Daher wollen wir die **außerschulischen Bildungsangebote** stärken und erschwingliche
24 Angebote vor Ort, beispielsweise über die Volkshochschule (VHS), ermöglichen.

25 Weiterbildung darf nicht an den Kosten scheitern. Bildungsabschlüsse und Ausbildungen über den
26 zweiten Bildungsweg, sowie Weiterqualifikationen wollen wir besonders in den Blick nehmen, um
27 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Perspektiven in der schnelllebigen Arbeitswelt zu bieten. Der
28 Ausbau längeren gemeinsamen Lernens wird in unserer Schulentwicklungsplanung berücksichtigt.

29 **Politische Bildung**

30 Auch die Stärkung der kommunalen **politischen und kulturellen Bildung** ist uns wichtig. Dazu zählen
31 für uns etwa der **Ausbau der Jugendpflege** und die **Neukonzeption des „Jugendgästehauses**
32 **Hubertus“** als nachhaltigen Teil der Wetterauer Bildungslandschaft, die Förderung von Musikschulen,
33 Bibliotheken, Museen, Ferien- und Schwimmangeboten.

34 Wir wollen die politische Bildung in der Jugendarbeit und Erwachsenenbildung weiter ausbauen, z.B.
35 durch die Stärkung des Bereichs „Politik und Gesellschaft“ bei der Volkshochschule und durch die
36 Zusammenarbeit mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren. Wir unterstützen die stärkere Verankerung
37 von Antirassismus und Antifaschismus an unseren Schulen. Projekte wie „Schule ohne Rassismus –
38 Schule mit Courage“ müssen ausgebaut werden. Wir wollen verstärkt regionale Bezüge zur NS-
39 Geschichte wahrnehmbar machen und den **Besuch von Schulklassen an Gedenkstätten** sowie Orten
40 der Demokratie unterstützen.

1 Für die **Demokratieförderung und die Präventionsarbeit** gegen Rechtsextremismus werden wir uns
2 weiterhin stark einsetzen. 2017 hat unsere Erste Kreisbeigeordnete und Sozialdezernentin Stephanie
3 Becker-Bösch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ in die Wetterau geholt. Für die
4 Unterstützung und die Verstetigung von etablierten Institutionen und weiteren Projekten, die für eine
5 vielfältige, tolerante und inkludierende Gesellschaft stehen, stehen wir als SPD auch weiterhin ein.

6

7 „Jugendgästehaus Hubertus“

8 In unserer Region fehlen Übernachtungs- und Tagungsmöglichkeiten für Jugendliche, sowohl für
9 Schulausflüge, als auch für Jugendgruppen. Das seit 2015 geschlossene „Jugendgästehaus Hubertus“
10 ist eine wichtige Einrichtung, um sowohl die schulische, als auch die außerschulische Kinder- und
11 Jugendbildung im Wetteraukreis zu ergänzen und zu stärken. Das Gästehaus bietet einen Ort nicht nur
12 für Klassenfahrten, sondern auch für Seminare und Freizeiten beispielsweise des kreiseigenen
13 Fachdienstes Jugendarbeit. Insbesondere naturpädagogische Projekte können auf Hubertus in einer
14 optimalen Umgebung stattfinden.

15 Hubertus muss renoviert werden und mit einem neuen pädagogischen Konzept für Klassenfahrten,
16 Kinder- und Jugendfreizeiten, Tagungen und vergleichbare Zwecke der Erwachsenenbildung zur
17 Verfügung stehen. Dafür werden auch neue, angepasste Räumlichkeiten erforderlich. Wir sind davon
18 überzeugt: Mit einem neuen Konzept kann das „Jugendgästehaus Hubertus“ erfolgreich sein und einen
19 großen Beitrag zum Gemeinwohl leisten!

20

21 **6. Gemeinsam weiterdenken: Zusammen für Klima- und Umweltschutz!**

22 **Klimaschutz** geht uns alle an. Die Folgen des globalen Klimawandels sind nicht mehr ernsthaft zu
23 bestreiten. Klimaschutz hat für uns oberste Priorität, denn der Klimawandel ist auch im Wetteraukreis
24 angekommen. Es wird wärmer, und zwar zu allen Jahreszeiten. Im Winter gibt es mehr, im Sommer
25 weniger Niederschlag. Das Wetter wird extremer. Starkregen, Hitzewellen und Trockenperioden
26 werden zunehmend zum Alltag gehören. Wir müssen uns dieser Herausforderung stellen: Das
27 bedeutet, die negativen Auswirkungen müssen minimiert und die positiven als Chance genutzt
28 werden.

29 Im Wetteraukreis setzen wir uns bereits engagiert für Klimaschutz ein, etwa durch energiesparende
30 Gebäudesanierungen oder die CO₂-neutrale Beheizung öffentlicher Gebäude. Dennoch sind uns die
31 Freitagsdemonstrationen von Schülerinnen und Schülern Ansporn, uns noch ambitioniertere,
32 nachhaltige Ziele zu setzen. Das Gelingen der Klimawende kann und darf nicht nur eine individuelle
33 Aufgabe von Bürgerinnen und Bürgern und der Wirtschaft sein. Die Klimawende ist eine
34 gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

35 Wir benötigen eine ökologische Wende – auch auf kommunaler Ebene. Durch die ökologische Wende,
36 die sozial ausgewogen ausgestaltet wird, sollen neue nachhaltige Wachstumsimpulse gesetzt werden,
37 um einerseits gesellschaftliche Akzeptanz zu sichern und andererseits besonders Beschäftigung und
38 Wohlstand zu wahren. Nur mit **sozialer Nachhaltigkeit** werden wir die großen Herausforderungen, die
39 uns bevorstehen, auch meistern können. Dazu braucht es umfassende und ganzheitliche Konzepte.
40 Dabei streben wir auch einen intensiven Dialog mit dem Akteursnetzwerk „Wetterau im Wandel“ an,
41 das sich für eine ökologische, sozial und ökonomisch gerechte sowie lokal und global tragfähige
42 Entwicklung unseres Kreises einsetzt.

43

1 **Wetterauer CO₂-Reduktionsplan**

2 Für den Wetteraukreis wollen wir einen CO₂-Reduktionsplan mit einem konkreten Maßnahmenpaket
3 und verbindlichen Zeitplan erarbeiten. Zudem wollen wir für die Menschen in der Wetterau, in
4 Abstimmung und Zusammenarbeit mit den zentralen lokalen und regionalen Akteuren wie der OVAG,
5 dem RMV, dem regionalen Planungsverband, den Städten und Gemeinden, unserer geplanten
6 Wohnungsbaugesellschaft sowie den Ver- und Entsorgungsbetrieben, einen Rahmenplan für einen
7 Weg zu einem CO₂-neutralen Leben entwickeln.

8 Dazu sollen Maßnahmen und Angebote zählen, wie ein Solarpotential- und Grundstückskataster, eine
9 Energie- und Klimaschutzkarte, eine Planungs- und Förderberatung aus einer Hand, die Schaffung einer
10 Energieberatungsstelle, ein kreisweit koordiniertes Energiemanagement kommunaler Gebäude und
11 der Ausbau des ÖPNV-Angebots.

12

13 **Energieeffizienz und Ausbau erneuerbarer Energien**

14 Wir wollen, dass der Kreis selbst eine Vorreiterfunktion beim Klimaschutz einnimmt, etwa durch mehr
15 Energieeffizienz bei Gebäuden und Fahrzeugen, den Bezug von Ökostrom und die verstärkte Nutzung
16 öffentlicher Gebäude zur Solarstromerzeugung. Wir stehen für dezentrale Energieerzeugung und -
17 versorgung. Innovative Projekt wie beispielsweise Nahwärme und -kälte oder Wasserstoffanlagen
18 wollen wir unterstützen und fördern.

19 Dort, wo aufgrund von Wohnungsnot neu gebaut werden muss, braucht es eine **klimagerechte**
20 **Planung**, damit nicht bereits heute der Sanierungsbedarf der Zukunft entsteht. Das reicht von der
21 Gebäudeausrichtung über energetisch optimiertes Bauen, wie zum Beispiel Passivhäuser, bis hin zur
22 Wärme- und Stromversorgung aus erneuerbaren Energien. In den Regionen der Wetterau, wo die
23 Bevölkerung stagniert oder schrumpft, müssen Programme der Dorf- bzw. Stadterneuerung für die
24 Sanierung der bestehenden Gebäude sorgen. Bei allen Planungen werden wir die Klimaauswirkungen
25 prüfen und gegebenenfalls Alternativen suchen. Zu diesen Kriterien gehören der Energieverbrauch und
26 die CO₂-Bilanz, Flächen- und Wasserverbrauch sowie das Ortsklima.

27 Bei der Vergabe von landeseigenen Flächen insbesondere für **Windkraft** darf nicht der maximale Ertrag
28 an erster Stelle stehen, sondern muss der lokalen Wertschöpfung, also den lokalen Akteuren, wie zum
29 Beispiel die OVAG als kommunales Unternehmen oder örtlichen Energiegenossenschaften, ein
30 deutlich größeres Gewicht bei der Flächenvergabe eingeräumt werden. Zudem braucht es eine
31 stärkere interkommunale Kooperation, gerade bei Windkraftanlagen. Wir stehen fest zum Ziel, zwei
32 Prozent der Landesfläche für den Ausbau der Windenergie bereitzustellen.

33

34 **Natur-, Umwelt und Tierschutz**

35 Neben dem Klimaschutz ist uns auch der **Schutz unserer Lebensumgebung** ein großes Anliegen,
36 insbesondere in Zusammenarbeit mit den vielfältigen und starken Umweltinitiativen,
37 Naturschutzverbänden und Initiativen der Nachhaltigkeit sowie der Umweltwerkstatt. Daher wollen
38 wir weiterhin Initiativen zum **Arten- und Tierschutz** ergreifen und uns für eine nachhaltige
39 Waldbewirtschaftung einsetzen.

40 Auch der **Erhalt von natürlichen Lebensräumen** für viele gefährdete oder sogar vom Aussterben
41 bedrohte Tier- und Pflanzenarten eines unserer Bestreben. Wir wollen die vielfältigen Naturräume im
42 Wetteraukreis erhalten und schützen. Die wertvollen Biotope brauchen Pflege, die oft durch
43 ehrenamtliches Engagement vieler Menschen erbracht wird. Sie kennen die Flora und Fauna vor Ort,
44 besitzen viel Fachwissen und sind daher ein wichtiger Bestandteil für den aktiven **Naturschutz**, der

1 durch die Wetterauer Naturschutzbehörde unterstützt werden soll. Nachhaltige Entwicklung steht im
2 Vordergrund unseres täglichen Handelns. Das Aufstellen von Bienenstöcken ist ein wichtiger Schritt
3 zum Erhalt unserer Umwelt und soll gefördert werden. Das Anlegen von Wildwiesen hilft vielen
4 bedrohten Insekten und damit auch unserer Umwelt.

5 Die zahlreichen **Auengebiete** der Wetterau sind nicht nur namensgebend, sondern auch wertvolle
6 Naturlandschaften, Refugialräume und Habitate selten gewordener Vögel, Insekten, Amphibien und
7 Säugetiere, darunter viele Arten der FFH-Richtlinie. Sie sind über das ganze Kreisgebiet verteilt zu
8 finden, von den „Salzwiesen“ bei Ortenberg, den Auengebieten des Seemenbachs wie das
9 Naturschutzgebiet „Im Rußland und in der Kuhweide“ bei Lindheim, der Nidder wie die „Nidderauen“
10 bei Stockheim, der Nidda wie dem „Mähried“ bei Staden, der Horloff mit dem „Bingenheimer Ried“,
11 bis hin zur Wetter und den „Klosterwiesen“ bei Rockenberg. Die Auengebiete haben einen besonderen
12 Schutzstatus. Daher setzen wir uns für die **Renaturierung unserer Fließgewässer** und einer für die
13 Wetterau standorttypischen Auenstruktur ein. Hierzu wollen wir einen Maßnahmenplan
14 „Gewässerschutz- und Gewässerentwicklung“ erstellen und die Kommunen bei der Umsetzung
15 erforderlicher Schritte sowie der Wasserrahmenrichtlinie der EU gezielt unterstützen und miteinander
16 vernetzen. Ein positiver Effekt der Renaturierung ist hierbei auch in einem verbesserten
17 Hochwassermanagement zu finden und verbessert somit auch direkt die Situation der Menschen vor
18 Ort.

19 **Streuobstwiesen** prägen das landschaftliche Bild des Wetteraukreises, insgesamt 200.000
20 hochstämmige Obstbäume wachsen bei uns. Streuobstwiesen sind der artenreichste Lebensraum in
21 unserer Kulturlandschaft, aber auch Garant für unser Regional-Getränk Apfelwein. Doch durch die
22 Auswirkungen des Klimawandels, Überalterung des Baumbestands und fehlende Pflege droht dieses
23 Kulturgut zu verschwinden. Wir wollen die Streuobstwiesen im Wetteraukreis erhalten und stellen uns
24 deshalb hinter das Maßnahmenprogramm des NABU Wetterau.

25 Wir werden ein Naturschutzgroßprojekt akquirieren und dadurch die notwendigen Mittel
26 bereitstellen. Wir werden ein Kataster der Streuobstwiesen entwickeln und den Zustand qualitativ
27 bewerten. Dies bildet die Grundlage für die Sofortmaßnahmen. In Kooperation mit regionalen
28 Baumschulen werden wir ausreichend junge Obstbäume heranziehen und durch Nachpflanzung für
29 den Erhalt alter Obstsorten sorgen. Durch geeignete Maßnahmen soll außerdem die Wahrnehmung
30 des Kulturguts Streuobstwiesen in all seinen Facetten gesteigert werden. Die Vernetzung aller
31 relevanten Akteure ist dafür unabdingbar.

32 Auch der **Wald** spielt eine wichtige Rolle für das Klima, als Wasserspeicher und als Produzent guter
33 Luft, aber auch für die Naherholung. Damit der Wald auch in Zukunft erhalten bleibt, muss der Wald
34 angesichts des Klimawandels angepasst werden. Eine zukunftsorientierte Aufforstung gegen das
35 Waldsterben ist daher unsere Intention.

36 **Wasser** wird durch die anhalten Dürrezeiten immer knapper. Die Ressource Wasser ist
37 lebensnotwendig und muss geschützt werden. Die Versorgung mit Trinkwasser gehört zur
38 Daseinsvorsorge und fällt in den Zuständigkeitsbereich der Kommunen. Weil Wasser unser
39 wertvollstes Lebensmittel ist, muss die **Wasserversorgung** auch zukünftig in kommunaler Hand
40 verbleiben. Hier setzen wir auf ein gutes Miteinander, der Städte und Gemeinden mit dem
41 Wetteraukreis und den regionalen, kommunalen Wasserversorgern. Maßnahmen zur
42 Wasserbewirtschaftung und -einsparung, besonders in den Sommermonaten, sind dabei für uns
43 wichtig. Das Erstellen kommunaler Wasserkonzepte als vorausschauende Planung zur
44 Wasserversorgung erachten wir als notwendig.

45 **Ressourcenschonung, Plastik- und Abfallvermeidung** sowie nachhaltiges Wirtschaften sind, neben
46 den Klima- und Energiefragen, eine weitere große Herausforderung unserer Zeit. Mit unseren
47 kreiseigenen Abfallbehandlungsanlagen zur Behandlung des Restmülls in Grund-Schwalheim, zur

1 Kompostierung in Ilbenstadt und mit den zusätzlichen Recyclinghöfen sind wir hierfür gut aufgestellt.
2 Auch diese Weichenstellung ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und zur Förderung der
3 regionalen Wertschöpfung.

4 Der **Tierschutz** hat in der SPD einen hohen Stellenwert und ist als Staatsziel im Grundgesetz verankert.
5 Zur Förderung des Tierschutzes setzen wir neben dem Erhalt der natürlichen Lebensräume auch auf
6 die Vermittlung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Heim- und Wildtieren. Hierfür leisten
7 die in diesem Bereich tätigen Vereine und Verbände wertvolle Arbeit. Auch sprechen wir uns weiterhin
8 für die Unterstützung der Tierheime aus.

9

10 **Landwirtschaft**

11 Eine **naturnahe bzw. ökologische Landwirtschaft** mit einem weiteren Ausbau der Direktvermarktung
12 ist sowohl für unsere Umwelt als auch unsere landwirtschaftlichen Betriebe gewinnversprechend. Für
13 eine nachhaltige Flächennutzung werden wir einen Nachhaltigkeitsindex erstellen, in den etwa
14 Faktoren wie die Klimawirksamkeit des Ist-Zustands, klimarelevante Auswirkungen von geplanten
15 Veränderungen, Auswirkungen auf Biodiversität und Bodenfunktionen und die Schaffung von
16 wohnortnahen Arbeitsplätzen pro umbauten Raum einfließen. Dabei sind wir uns sicher, dass eine
17 regionale Versorgungsstruktur und wohnortnahe Arbeitsplätze mit kurzen Wegen auch ein Beitrag zu
18 einem nachhaltigen Lebensstil sind.

19 Unsere Wetterauer Landwirtschaft ist Garant für eine **abwechslungsreiche Kulturlandschaft**. Durch
20 die Beachtung der Aspekte von Landschaftsschutz, Gewässerschutz und die Unterstützung von Bio-
21 Projekten wird der Gedanke der Nachhaltigkeit weiter gestärkt.

22 Wir wollen das **Projekt Ökolandbau** weiterführen und die Landwirtschaft durch Beratung und
23 Zusammenarbeit mit anderen Akteuren unterstützen. Ziel ist die Ausweitung der ökologischen
24 Erzeugung, die Stärkung der Verarbeitung und Vermarktung biologisch erzeugter Produkte sowie die
25 Sensibilisierung von Verbraucherinnen und Verbrauchern für gesunde und nachhaltige Bio-
26 Lebensmittel und regional erzeugte Produkte. Deshalb unterstützen wir die **Direktvermarktung** und
27 ausdrücklich auch deren Kooperationen mit der Gastronomie, z.B. den Wetterauer Landgenuss.

28 Warten, bis landwirtschaftliche Betriebe aus wirtschaftlichen Gründen schließen müssen, um
29 anschließend zu bedauern, dass sich unsere unmittelbare Umwelt negativ verändert, ist der falsche
30 Weg. Deswegen wollen wir gemeinsam aktiv für „überlebensfähige Preise“ und für gute, regionale
31 Produkte eintreten, die die Existenz der lokalen Produzentinnen und Produzenten sichern.

32 **Wir wollen mit Ihnen und Euch gemeinsam weiterdenken. Das heißt für uns:**

33 → Gesundheitsversorgung und soziale Infrastruktur weiterdenken!
34

35 → Gemeinsam weiterdenken: Wohn- und Arbeitsperspektive für alle!
36

37 → Mobilität und Regionalentwicklung gemeinsam weiterdenken!
38

39 → Mit Bildung gemeinsam Chancengleichheit ermöglichen!
40

41 → Gemeinsam weiterdenken: Zusammen für Klima- und Umweltschutz!
42

43 Gemeinsam weiterdenken heißt, gemeinsam mit uns den erfolgreichen Weg für die Wetterau
44 fortzusetzen!

- 1 Gemeinsam weiterdenken heißt, neue Ideen zu entwickeln und Antworten auf die Fragen der
- 2 heutigen Zeit zu geben!
- 3 **Gemeinsam weiterdenken heißt, am 14. März 2021 SPD zu wählen!**
- 4
- 5